**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 37

Artikel: Über das Räuchern des Eichenholzes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580526

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einstimmig der Ansicht, daß diese Bauarbeiten auf spätere Sahre verlegt werden können.

Es muffen für das Jahr 1913 folgende Ergänzungen

und Neubauten vorgenommen werden:

1. Turbinenanlage 14 000 Fr.
2. Maschinenanlage (elektr. Teil) 31.500 "
3. Ausspeicherungsanlage 28,000 "
4. Schaltanlage 14,000 "
5. Nezerweiterung und Zähler 10,000 "
6. Bauarbeiten 17 000 "
7. Bauzinse und Unvorhergesehenes 5.500 "

Bufammen 120,000 Fr.

Geftütt auf die neuen Betriebsergebnisse und in der Voraussetzung, daß im Jahre 1913 nur die genannten Bauarbeiten ausgeführt werden, hat der Bauvorstand in Anlehnung ber von herrn Strelin angenommenen Angaben über Betriebsausgaben, Unterhalt und Ab schreibungen, neue Berechnungen vorgenommen. Dabei hat er nur mit einer Zunahme von  $7^{1/2}$ , 10 und  $15^{\circ}/_{\circ}$  und überdies einen Verkaufspreis von 55 Rappen (jett 60 Ap.) per Kilowattstunde angenommen. Diefe Berechnungen wurden der Baukommission vorgelegt und auf deren Wunsch von einem Mitglied der Baukommiffion überprüft und mit etwas andern Annahmen eine eigene Berechnung aufgestellt. Beide Berechnungen zeigen deutlich, daß das Betriebsergebnis schon vom erften Jahre an ein befriedigendes ift. Wenn im Jahre 1913 die obgenannten Bauarbeiten ausgeführt, der Ausbau des Netzes weitere 3-4 Jahre verschoben wird, so ist ein Betriebsüberschuß von Unfang an gefichert.

In den späteren Jahren läßt sich ganz wohl das Net vollständig umbauen, und für die folgenden Jahre

ift ein ansehnlicher Reingewinn zu erwarten.

Wenn auch die Anlage und Einrichtung des Eletrizitätswerkes Helfenberger nach Ansicht der Fachleute dem Kaufpreis nicht ganz entspricht, so legen die angestellten Berechnungen und die voraussichtlichen Betriebsüberschusse genügend dar, daß der innere Wert der ganzen Anlage mit 346,000 Fr. nicht zu hoch bezahlt ist.

Der Große Gemeinderat genehmigte einftimmig

folgende Anträge:

1. Das Elektrizitätswerk ift auf 1. Januar 1913 für 346,000 Fr zu übernehmen.

2. Die Liegenschaft Klostermühle ift für 35,000 Fr. anzukaufen.

3. Der Ankauf ber Werkstatt für 39,000 Fr. wird empfohlen.

4. Für den ersten Ausbau im Jahre 1913 wird eine Summe von 120,000 Fr. bewilligt.

5. Vor der Urnenabstimmung ist eine Volksversammlung abzuhalten.

6. Mit dem 1. Januar foll der Strompreis auf 55 Rappen herabgesetzt werden.

Die Volksversammlung findet am 10. Dezember, die Urnenabstimmung am 22. Dezember statt.

# Über das Räuchern des Eichenholzes

schreibt der "Deutsche Tischlermeister": Allgemein bekannt ist wohl der Umstand, daß durch Räuchern, ohne Boroder Nachbeizen, im Grunde genommen doch nur eine einzige Färbung zu erzielen ist. Sei diese nun eine Nuance heller oder dunkler, das ändert an der Sache selbst nichts, der Ton ist stets der gleiche. Hölzer mit ungleichem Gerbstoffgehalt können dabei niemals gleichmäßig in der Färbung ausfallen. Der Gerbstoff, auf bessen Berbindung mit den Ammoniakdämpsen das ganze Räucherversahren beruht, ist zudem nicht gleichmäßig im

Holze verteilt. Das mocht sich manchmal bei breiten Flächen unliebsam bemerkbar. Die Hölzer zeigen helle und dunkle Streifen. Wo viel Gerbstoff vorhanden, wird das Holz dunkler gefärbt, als an den Stellen, wo wenig oder gar tein Gerbftoff ift. Diefe Unterschiede muffen felbftverftandlich ausgeglichen werden. Wie ftelle ich dies nun am beften an? Die Fachliteratur nennt als einfachftes Mittel Nachheizen mit einer Lösung von Pprogallussäure in Waffer und nochmaliges Räuchern. Hat man nun eine Einrichtung geräuchert, aus der Räucherkammer in die Werkstatt geschafft, so beist man mit Pprogallussäure nach. Nach dem Trocknen transportiert man nochmals alle Arbeiten nach der Räucherkammer. 3. t fest man noch einige Liter Salmiakgeist zum Nachräuchern baran und hat den Transport der oft schweren Stude abermals. Ein Prattifer wird fich diese kostspielige Arbeit nicht machen, das ift felbstverständlich. Er bereitet fich einfach eine paffende Bafferbeize, oder, wem das nicht gelingt, der greift zu einer der im Handel befindlichen logenannten Räucherbeizen. Diese ergeben zum größten Tetle ohne Mühe bei einfacher Anwendungsweise den gewünschten Ton. Es find auch Beizen erhältlich (Räucherbeizen), welche den Räucherton täuschend ahnlich hervorrufen, durch einfaches Uberbeizen, ohne daß man die Arbeiten den Ammoniafdampfen auszusetzen braucht. Eine so tiefe Färbung, wie das Holz durch Räuchern erhält, ift natürlich mit einer Beize nicht zu erzielen. Immerhin dürfte vielfach für den gewöhnlichen Räucherton eine aute Beize vorzuziehen fein. Der Vorteil, daß durch das trockene Beizen (Räuchern) die Hölzer nicht aufrauhen, ist nicht allzuhoch zu veranschlagen. Heute ist dem Tischler das Räucherverfahren ein ganz heroorragendes hilfsmittel beim Beigen des Gichenholzes ge-Wohl der größte Teil der befferen Firmen worden. der Möbelbranche wird seine Arbeiten in Siche vor dem Beizen räuchern. Fast bei allen Farbeniönen ist dies angängig, nur bei direkt grauen und sonstigen besonders zarten Farben dürfen die Hölzer nicht geräuchert werden. Ob bei einer Farbe räuchern möglich ist oder nicht, wird wohl ein jeder von Fall zu Fall selbst beurteilen können. Warum bietet vorheriges Räuchern der Arbeiten beim nachfolgenden Beizen Vorteile? Durch den Räucherprozeß wird die Holzfaser für die folgende Beize bedeutend aufnahmefähiger gemacht. Außerdem erhalten bie Arbeiten einen viel feineren Farbenton, als solche, welche nicht vor dem Beizen geräuchert wurden. Ein Tischlermeister, der Wert auf feine, moderne Flächenbehandlung legt, muß seine eichenen Arbeiten, wenn irgend möglich, räuchern Durch diese kleine Mehrarbeit laffen fich viele neue und feine Farbeneffette erzielen, welche fonft mit feiner Beize herzustellen sind.

## Bauholztränkung zum Schutz gegen die Schwammgefahr.

Die Tränkung des Bauholzes für Hochbauten wird im großen in stationären oder sahrbaren Anstalten aus, geführt. Bei dem Versahren werden die mit Balken und anderen Hölzern gefüllten, lustdicht verschlossenen Kessel zunächst einem Bakuum ausgesetzt, um die im Holze vorhandene Luft herauszuziehen, also größere Ausnahmefähigkeit zu erzielen, worauf der Kessel mit der heißen Desinsektionsslüfsigkeit gefüllt und längere Zeit unter Druck gehalten wurd. Die Trocknung des Holzes erfolgt dann durch Stapelung oder bei beionderem Zeitmangel auf künstlichem Wege. Die Tränkung sollte natürlich nicht nur auf die Balken beschränkt werden, sondern sich auf alles der Schwammgesahr im Hause aus,